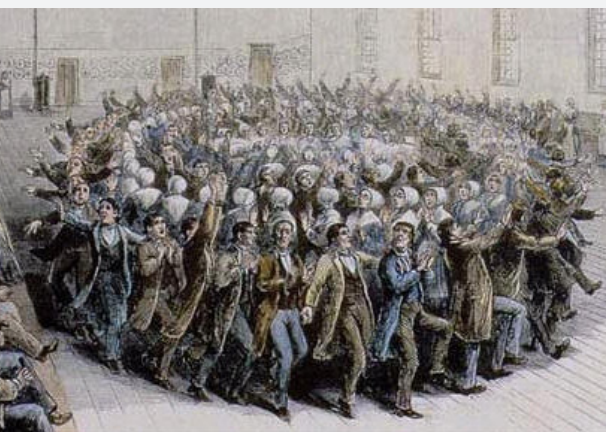


Themenjahr

24

gewagt! **Hoffnung leben**



Daniela Gäbel

Hoffnung, Heimat, Himmelreich – Eine Unterrichtsidee

1. Didaktische Einordnung

Die Ereignisse der letzten Jahre, vor allem die Pandemie und der Ausbruch des Krieges in der Ukraine, haben zu einer Verunsicherung von Kindern und Jugendlichen geführt. Es gibt für viele wenig Gelegenheit, sich zu ihren Ängsten zu äußern. Eine Auseinandersetzung mit den Hoffnungen, die vergangene Generationen in ihren Liedern zum Ausdruck brachten, kann die Reflexion über die eigenen Hoffnungen anstoßen.

Gerade in Notzeiten besannen sich Menschen auf das Jenseits als Hoffnungsquelle. Lieder, die Sehnsucht auf eine ewige Heimat besingen, entstanden in unterschiedlichsten Kontexten: So findet man dieselben Motive und biblischen Bezüge sowohl in den Spirituals der afroamerikanischen Sklaven als auch in den „Heimatliedern“ der Russland-Mennoniten des 20. Jahrhunderts.

Durch die Arbeit mit Liedern lässt sich dem Motiv Hoffnung in vielfältigen schulischen Kontexten nachspüren. Ob im Englisch- oder Deutschunterricht, in Geschichte, Religion oder Musik, Lieder transportieren sowohl Inhalte als auch Stimmungen und Emotionen und lassen sich abwechslungsreich einsetzen.

2. Liedbeispiel: Am Jordansufer stehe ich

Das Lied: „Am Jordansufer stehe ich“ ist eine Übersetzung des englischen Liedes „On Jordan’s stormy banks I stand“ des Baptistenpredigers Samuel Stennett (1727–1795). Es erlangte im 19. Jahrhundert große Beliebtheit in Nordamerika. Dass gerade in Kontexten von Migrationserfahrung die Hoffnung auf eine wahre, unvergängliche Heimat verfiel, mag wenig verwundern. Auch unter Russland-Mennoniten erfuhr die melodisch etwas andere deutsche Version von Johann Abraham Reitz und Tullius Clinton O’Kane große Beliebtheit, wie seine Aufnahme in verschiedenen Gesangbüchern zeigt (Born: Heimatklänge, Füllbrandt: Zionslieder u. a.).

Das Lied wird in den mennonitischen Liedsammlungen oft in der Kategorie „Heimatlied“ geführt. Dabei wird nicht die Schönheit der irdischen Welt besungen, sondern vielmehr die Sehnsucht nach einer himmlischen Heimat zum Ausdruck gebracht. Neben der Erfahrung des Fremdseins bestärkten auch widrige Lebenserfahrungen die Besinnung auf die Hoffnung auf das Jenseits.

Von der englischen Version des Liedes „On Jordan’s stormy banks“ gibt es einige modernere Vertonungen, die im Unterricht eingesetzt werden können, so von der Band Jars of Clay oder Keith und Kristyn Getty (Lyric video), die auf youtube oder spotify verfügbar sind.

Daniela Gäbel

Oberschullehrerin für Englisch und Geschichte

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“

Vaclav Havel

3. Vorschläge für einen Unterrichtsablauf:

Unterrichtsphase	Ziel	Mögliche Aufgaben
Einstieg	Schüler für das Thema erwärmen.	Brainstorming zum Thema „Hoffnung“, Alternative: „Heimat“.
Erarbeitung: Inhalt des Liedes	Das Lied kennenlernen und inhaltlich erschließen.	▶ Präsentation eines Ausschnitts des Liedtextes als Lückentext. Die Schüler überlegen selbst, welche Wörter in die Lücken passen könnten. Im Anschluss Abgleich mit dem Originaltext. ▶ Abklären unbekannter Begriffe. ▶ Ggf. Vorspielen oder Singen des Liedes, Erfassen der Stimmung. ▶ Analyse des Inhalts und der Bildsprache des Liedes. Wie beschreibt der Verfasser die himmlische Heimat, wie das Leben auf der Welt? ▶ Vermutungen für die Verbreitung des Liedes äußern. Was bewegt Menschen dazu, ihre Hoffnungen auf eine himmlische Heimat zu setzen? ▶ Inwieweit beeinflusst die Hoffnung auf eine zukünftige Heimat das Leben und Erleben der Menschen im Hier und Jetzt?
Reflexion und kreative Weiterarbeit	Bezug zum eigenen Erleben herstellen.	Auswahl an Aufgaben zur Vertiefung: ▶ Kreative Weiterarbeit: Schreibe eine weitere Strophe für das Lied oder erweitere es um einen Rap. ▶ Das Medium wechseln: Suche stimmungsvolle Bilder und erstelle passend zum Lied ein Musikvideo oder eine Collage (kostenloses Bildmaterial auf pixabay.de). ▶ Reflexion über eigene Sorgen, Ängste und Hoffnungen: Hier bieten sich anonyme Umfragetools an, damit die Schüler sich frei äußern können (z. B. lerntools.org o. ä.). ▶ Vergleich mit ähnlichen Liedern aus anderen Kontexten, z. B. mit den Spirituals „Swing low, sweet chariot“ oder „Deep River“. Aktuelleres Lied zu der Thematik: „Ewigkeit“ von der Outbreakband. ▶ Vertiefung der biblischen Bezüge (5. Mos 34; Offb 21, 23) und der Bildsprache (Überquerung des Jordans etc.). ▶ Eigene Vorstellungen von Ewigkeit und Paradies reflektieren.

Daniela Gäbel

Hoffnung, Heimat, Himmelreich – Eine Unterrichtsidee



Samuel Stennett

4. Material

Lückentext Beispiel:

1. Am Jordansufer stehe ich und blicke _____
Nach jenem Land, das auch für mich _____ werden soll.

Ref: Denn _____ ist dort im Heimatland.
Wo die _____ und _____ sind unbekannt.
Wo wir singen unserem Herrn und Gott
Frei von _____ und _____ und aller _____

Am Jordansufer stehe ich

(nach: Samuel Stennett, dt.: J.A. Reitz, Melodie: T.C. O’Kane)

1. Am Jordansufer stehe ich
Und blicke sehnsuchtsvoll
Nach jenem Land, das auch für mich
Die Heimat werden soll.

Ref: Denn die Ruhe ist dort im Heimatland.
Wo die Sorgen und Leid sind unbekannt.
Wo wir singen unserem Herrn und Gott
Frei von Angst und Pein und aller Not.

2. O, welche Freude harret dort
Der Seele, die Gott liebt,
Wie herrlich ist’s an jedem Ort,
Wo nichts den Frieden trübt.

3. Wie reizend schimmert dort das Licht
Durch Bäume immergrün!
Wie sind die Lüfte lebensfrisch,
Die Berg und Tal durchzieh’n!

4. Die schöne Harmonie durchdringt
Den ganzen Himmelsraum.
Und wie der Engel Chor dort singt,
Das fasst der Glaube kaum.

5. Drum lasst uns folgen unserem Hort
Durch Freuden oder Leid,
Dann schauen wir dereinst ihn dort
In seiner Herrlichkeit.

► Verfügbar unter:
www.evangeliums.net/lieder/lied_am_jordansufer_stehe_ich.html



BIBELTEXTE DER HOFFNUNG

Jesaja 51, 3–6

Gottes gerechte Herrschaft

Und nun will ich Zion trösten. Noch liegt die Stadt in Trümmern, doch ich werde mich über sie erbarmen und das ganze Land wieder aufblühen lassen. Ich werde diese Wildnis in ein Paradies verwandeln, schön und prächtig wie der Garten Eden. Freudenschreie und lauten Jubel wird man dort hören und Lieder, mit denen die Menschen mir danken. Ihr Israeliten, beachtet meine Worte! Hört mir zu! Ich werde auch den anderen Völkern meine Weisung verkünden, mein Recht soll unter ihnen aufleuchten wie ein helles Licht! Bald erfülle ich mein Versprechen, euch zu helfen. Die Rettung lässt nicht mehr lange auf sich warten! Mit starker Hand werde ich Gericht halten über die Völker. Die Bewohner der Inseln und der fernen Küsten setzen ihre Hoffnung auf mich. Sie warten darauf, dass ich auch vor ihnen meine Macht erweise. Schaut hinauf zum Himmel: Er wird sich auflösen wie Rauch. Blickt zur Erde: Sie wird zerfallen wie ein altes Kleid, und ihre Bewohner sterben wie die Fliegen. Doch bei mir findet man Rettung für immer, meine gerechte Herrschaft hat kein Ende.



BIBELTEXTE DER HOFFNUNG

Offenbarung 21, 1–7

Die neue Welt Gottes

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam: festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: »Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird ihnen alle Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen; denn was einmal war, ist für immer vorbei.«

Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch, ich mache alles neu!« Und mich forderte er auf: »Schreib auf, was ich dir sage, alles ist zuverlässig und wahr.« Und weiter sagte er: »Alles ist in Erfüllung gegangen. Ich bin der Anfang, und ich bin das Ziel, das A und O. Allen Durstigen werde ich Wasser aus der Quelle des Lebens schenken. Wer durchhält und den Sieg erringt, wird dies alles besitzen. Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.«

Ulrike Arnold

Letzte Generation? Die Frage nach der Zukunft als Thema des Religionsunterrichts

Überlegungen für die Klassenstufen 9 bis 12

„We are the first generation to feel the effect of climate change and the last generation who can do something about it“, twitterte der damalige US-Präsident Barack Obama im September 2014. 2021 bildete sich in Deutschland ein Bündnis von Klima-Aktivisten, die sich in Anlehnung an diese Aussage „Letzte Generation“ nennt. Die Aktivisten wollen die letzte Chance, die sich den Menschen jetzt noch bietet, nutzen, um den Zusammenbruch des Klimasystems auf der Erde zu verhindern. Dass eine kosmische Katastrophe bevorsteht, die Zeit jedoch abläuft, ist typischer Bestandteil apokalyptischer Szenarien, wie sie in der abendländischen Kultur immer wieder entwickelt wurden. Heute begegnen uns einzelne Elemente apokalyptischen Denkens nicht nur bei der „Letzten Generation“, sondern z. B. auch in Katastrophenfilmen, die auf Jugendliche eine starke Faszination ausüben können. Aufgabe des Religionsunterrichts ist es zunächst, apokalyptisches Denken in Vergangenheit und Gegenwart wahrzunehmen und als Krisenphänomen zu beschreiben. Darüber hinaus muss auch die Eigenart apokalyptischer Texte der christlichen Tradition entfaltet werden. Diese Texte bleiben nicht bei der Beschreibung kosmischer Katastrophen stehen, sondern setzen den Weltuntergangs-Szenarien Bilder der Hoffnung und des Trostes entgegen.



Ulrike Arnold

Lehrerin für Geschichte und Religion,
Mitglied im Redaktionsteam der
Mennonitischen Geschichtsblätter.

Schritt 1: Einstieg

- Placemat zum Thema „Was bringt die Zukunft?“ Die Leitfrage wird in der Mitte eines Blattes notiert, darum herum werden vier Felder mit verschiedenen Bereichen notiert: Politik und Gesellschaft / Klima und Energie / Technologie und Verkehr / Kommunikation. Die Schüler, die zu viert um einen Tisch herum sitzen, notieren ihre Überlegungen in das entsprechende Feld. Danach einigen sich die Vierergruppen auf zwei bzw. drei Themen, die ihnen am dringendsten zu sein scheinen und schreiben diese Themen in die Mitte des Blattes.
- Serien und Filme: Die Schüler tragen zusammen, welche ihnen bekannte Filme vom Weltuntergang handeln oder dystopische Szenarien entwickeln. An einem Beispiel arbeiten sie die Struktur von Apokalypsen anhand folgender Punkte heraus: die alte Ordnung mit ihren Merkmalen – eine Katastrophe beendet die alte Ordnung – nur wenige überleben die Katastrophe (warum?) – die neue Ordnung und ihre Merkmale.
- Zitate aus Popsongs: Sie bieten sich für ein Gespräch in der Klasse an, um z. B. das Vorwissen der Schüler zu klären, aber auch ihre Einstellungen und Gefühle wahrzunehmen. „Los, komm, wir sterben endlich aus. Denn das ist besser für die Welt. Der letzte Drink, der geht aufs



William Blake, *Der Engel der Offenbarung*

Haus. Unsere Stunden sind gezählt, Alles ist besser, als ein weiterer Tag, an dem wir den Planeten ruinier'n. Los, komm, wir sterben endlich aus. Was Besseres kann der Erde nicht passier'n." (Die Ärzte, Abschied)

► Collage: In Zweiergruppen können die Schüler in Zeitschriften und im Internet Bilder und Texte zum Thema „Weltuntergang“ suchen und damit

eine Collage gestalten.

Schritt 2: Vertiefung

Nach der Sensibilisierung für die Thematik lesen die Schüler einen Text, um Szenarien des Weltuntergangs besser verstehen und einordnen zu können. Hier bietet sich ein Auszug aus Ingo Reuter: Weltuntergänge. Vom Sinn der Endzeit-Erzählungen, Ditzingen 2020, ...an: Heft rpi-Impulse 2/21 (www.rpi-ekkw-ekhn.de).

Schritt 3: Erarbeitung

Anhand apokalyptischer Texte der Bibel lernen die Schüler das Hoffnungspotential dieser Texte kennen. Apokalyptische Texte sind eine Gattung innerhalb der religiösen Literatur, die von künftigen Katastrophen, vom Ende der Welt und vom Gericht Gottes redet. Dabei meint Apokalypse, wörtlich übersetzt, Enthüllung oder Offenbarung. Die Sprache dieser Texte ist nicht argumentativ, sondern mythisch und metaphorisch. Dennoch sind diese Texte in konkreten historischen Situationen entstanden, auf die sie reagieren. Apokalypsen wollen den tieferen Sinn bestimmter Ereignisse und Erfahrungen aufdecken, verständlich machen und deuten. Dies wird insbesondere dann wichtig, wenn die Gegenwart von Verfolgungen gekennzeichnet ist, wie es z. B. bei den Christen im Römischen Reich immer wieder der Fall war.

Doch die apokalyptischen Texte erschöpfen sich nicht in der Beschreibung der Bedrängnisse der Gegenwart, die als Zeichen der Endzeit gedeutet werden. Sie entwerfen stattdessen die Vision einer zukünftigen Welt, die nach dem Untergang der alten Welt anbrechen und die alten Verhältnisse auf den Kopf stellen wird.

Zwei Schwerpunkte bieten sich zur Erarbeitung an: entweder ausgewählte Texte aus der Offenbarung des Johannes (Informationen zur Offenbarung: z. B. auf www.die-bibel.de) oder ausgewählte apokalyptische Texte aus den Evangelien, z. B. Mk 13,3 ff.

Dabei wäre Folgendes herauszuarbeiten: Apokalyptische Literatur lebt vom spannungsvollen Kontrast zwischen der eigenen Gegenwart und der erhofften Zukunft. Die Sinnhaftigkeit der Gegenwart erwächst daraus, dass diese Gegenwart im Licht der Zukunft gedeutet wird. Apokalyptische Texte haben also den tieferen und den weiteren Blick als die Herrscher dieser Welt. Deshalb sind diese Texte immer auch die Widerstandsliteratur einer kleinen verfolgten Gruppe. Ihr Ziel ist es, zur Standhaftigkeit aufzurufen. Apokalyptik will die Verfolgten darin bestärken, den Widerspruch zwischen der eigenen Gegenwart und den göttlichen Verheißungen auszuhalten und am Bekenntnis zu Gott und seiner Gerechtigkeit festzuhalten. Apokalyptische Texte sind nicht nur Zeichen der Widerständigkeit der Verfolgten, sondern vor allem auch Trostliteratur für Zeiten der Bedrängnis.

Schritt 4: Verknüpfung

In einem letzten Schritt können die Schülerinnen und Schüler die biblischen Texte mit ihren Beobachtungen aus Schritt 1 in Beziehung setzen. Mögliche Fragen: Warum ist die Welt dem Untergang geweiht? Wer kann/ soll die Welt retten?

► Dieser Beitrag verdankt viele Anregungen dem Heft rpi-Impulse 2 (2021).

Simon Werner

Hoffnung leben Ein Jugendstundenentwurf

Hoffnung ist ein positives Ausgreifen auf die Zukunft – auf eine Zukunft voller Leben. Hoffnung ist eines der wichtigsten christlichen Worte. Aber es ist auch eines der schwer verständlichen Worte, weil es sehr schnell zu einer leeren Hülle werden kann, zu einer substanzlosen Vertröstung. Was also macht Hoffnung zu einer lebensvollen Bewegung, die einen Grund und ein Ziel hat?

Zu Beginn ein Hoffnungsbarometer: Wieviel Hoffnung steckt in dir / in euch? Macht euch eine kleine Skala und schaut, wieviel Hoffnung ihr für bestimmte Bereiche des Lebens habt (für euch selbst, für diejenigen, die euch wichtig sind, für die Kinder in eurem Viertel, für eine Stadt / Region / Gemeinde auf einem anderen Kontinent, mit der ihr verbunden seid, für eure Stadt, für eure Kirche, denkt euch ggf. noch weitere Kategorien aus). Welche Unterschiede stellt ihr fest und warum gibt es diese Unterschiede?

Das Reich Gottes – eine hoffnungsvolle Wirklichkeit

Als Christ*innen sprechen wir immer wieder vom Reich Gottes oder dem Synonym „Himmelreich“. Wir meinen damit die Konkretisierung der Hoffnung. Diese Formulierung ist aber gar nicht so leicht zu verstehen. Stellt euch folgende Fragen:

- ▶ Welche Assoziationen verbinden sich für euch mit dem Reich Gottes?
- ▶ Wo ist das Reich Gottes zu finden?
- ▶ Welche Auswirkungen hat das Reich Gottes?
- ▶ Wer lebt im Reich Gottes?

Bei Jesus hat das Reich Gottes immer eine zweifache Gestalt: Es kommt erst noch und es ist schon da. Etwas verwirrend vielleicht, aber damit sind zwei unterschiedliche Dinge betont: Das Reich Gottes kommt erst noch – das bedeutet, das Versprechen des Lebens geht über alles hinaus, was wir jetzt erleben. Das Reich Gottes ist schon da – das bedeutet, es geschieht nichts ohne Gott – er ist als das Leben selbst in allem, was Menschen erleben, in den größten Freuden und auch in den schrecklichsten Leiden.

Simon Werner

Referent der GJW Akademie / Akademie Elstal

Nehmt euch ein Reich-Gottes-Gleichnis aus den Evangelien (z. B. das Doppelgleichnis aus Mk 4, 26–32) und stellt euch folgende Fragen:

- ▶ Was bedeutet es, dass der Sämann Samen auswirft, aber mit dem Wachstum nichts zu tun hat? (V. 27)
- ▶ Was heißt, die Frucht komme von selbst? (V. 28)
- ▶ Welche Bedeutung hat das Größenverhältnis des Senfsamens? (V. 31)
- ▶ Inwiefern und wem bietet das Reich Gottes Schutz? (V. 32)

Versucht Hoffnungsbotschaften aus diesen kurzen Versen zu formulieren.

Das Reich Gottes – eine Wirklichkeit hoffnungsvoll gestalten

Wenn wir auf unsere Welt schauen, könnte man manchmal verzweifeln. Das Klima ist in einer bedrohlichen Krise, autokratische Systeme scheinen auf dem Vormarsch zu sein und die Demokratie ist fragil geworden. Gibt es begründete Hoffnung in dieser Welt?

- ▶ Erzählt euch von Hoffnungsmomenten für die eure Welt (für die kleine Welt eures Lebens oder die ganz große Welt) und überlegt, welche Kraft in diesen Momenten liegt.

Durch die Zeiten hindurch haben Menschen in den dunkelsten Tagen Hoffnung gelebt und sich durch die biblischen Texte und die Botschaft vom Reich Gottes anstecken lassen. Wer sich z. B. einmal mit der Geschichte von Spirituals beschäftigt hat, weiß, wie tragfähig die Hoffnungsbotschaft sein kann.

Hoffnung ist ein Wagnis. Sie ist ansteckend und kraftvoll, aber sie bleibt ein Wagnis. Hoffnung ist eine Lebenskraft. Sie blickt über die Bergkuppen hinweg, die am Ende der Anstiege liegen. Im Grunde ist Hoffnung immer das Zutrauen in das Leben selbst – und das ist Gott.

Anzeige

LEARN.BIENENBERG.CH
ONLINEKURSE – LERNEN, DA WO WIR SIND

MIT EINANDER ENTSCHEIDEN
METHODENKURSE FÜR ENTSCHEIDUNGSGRUPPEN

GESUCHT: MENSCHEN MIT CHARAKTER
CHARAKTERBILDUNG TEIL 1

ACHTS
SEBEN UMLAGEN, UM NICHT

BIENENBERG
BILDUNG IM ZENTRUM

Die Themenjahre:

2020: gewagt! mündig leben

Taufe – Freiwilligkeit – Religionsfreiheit

2021: gewagt! gemeinsam leben

Gleichheit – Verantwortung – Autonomie

2022: gewagt! konsequent leben

orientiert an Jesus – nonkonform – bekennen – Martyrium

2023: gewagt! gewaltlos leben

Friedenskirche – Widerstand – Versöhnung

2024: gewagt! Hoffnung leben

Reich Gottes – Utopie – Erneuerung

2025: Jubiläumsfeier

Im Jahr 2025 werden Gedenkveranstaltungen stattfinden, die gemeinsam von verschiedenen Institutionen und Netzwerken der täuferischen Kirchen (u.a. Mennonitische Weltkonferenz, Baptistischer Weltbund) verantwortet werden.



Geschäftsstelle „500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V.“
c/o Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
Ludolfusstr. 2–4 · D-60487 Frankfurt/Main
info@taeuerbewegung2025.de
IBAN: DE18 5009 2100 0001 7351 01
www.taeuerbewegung2025.de